

Syrup
ung
50,
tend billiger,
[690] 4-6
Mühlgasse.
tlich.
ud
alsam
er: Aufstoßen, Sod-
st, Appetitlosigkeit,
migung.
r. 5. - Preisfrei.
ter, 1 Tobbel-
eine Nonnenkug-
ederverkauf
r Balsame wird
Salbe,
2 Tiegel franco
& J. Egger,
et-Apothete des
um einen Tag
die Zwicklaus-
anzuweihen und
e Adresse dazu
(435) 14-26

le.
mit.
Mit.
itutes.
banies-
reden." mit.
mit.
Krankenh.
rauenkrankf.
in Wien.
bei längerem
es nicht un-
ser
ne, Franz
cheyhing,
n, Rudolf
ler jun.,
drücklich
[71] 7-39

senberger
Nr. 9,
n

erschint täglich, mit Ausnahme der
Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 10 " — 3.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung ins
Haus monatlich 2 " — "
Einsame Nummern 10 P.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Die die Redaction verantwortl.
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurück-
geschickt; unvollständige Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Supplemente
werden in der Administration
des Blattes (Binttergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in Wien: A. Oppelik,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Dukes' Nachf. (M. Angenfeld
& E. Lesner), Haasenstein &
Vogler, R. Mose, E. Braun
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Garmontzeile kostet beim ein-
maligen Einsetzen 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Pränumerations-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 192. Hermannstadt, Samstag den 20. August 1904. 120. Jahrgang.

Des heutigen Feiertages (Stephan König) wegen erscheint das nächste Blatt Dienstag (23. August).

Parlaments-Ferien.

Die Werten des „geehrten Hauses“ sind für die Dauer von zwei Monaten geschlossen worden. Die lange parlamentarische Campagne, die mit dem Thorichluß am 11. August ihr Ende erreichte, steht sicher beispiellos in Betreff der Kräfteanspannung da und die Herren Abgeordneten haben die ihnen gewährte Ruhepause herzlich verdient. Wir wünschen von Herzen, daß diese Rast ihnen wohlbekomme. Mögen sie dieselbe finden schon im Interesse des Landes, das wohl niemals mehr darauf angewiesen war, als jetzt, daß seine Vertreter gestärkt mit neuer Kraft und frischem Mut in's Forum wiedertreten, wo ein ganzes Heer von Aufgaben ihrer harret und der Kampf für die wichtigsten patriotischen Interessen ausgefochten werden soll.

Angesichts der nunmehrigen Ferien treten unwillkürlich die Geschehnisse der verfloffenen zwei Jahre vor unser Gedächtniß. Wir empfehlen die Ereignisse der Erwägung der Herren Landesväter. Die gewissenhafte Beurteilung derselben wird bewirken, daß die Herren heilsame Lehren daraus ziehen und diese zum Besten des Landes verwerthen werden. Thun sie es nicht, so mögen sie zusehen, wie sie diese Unterlassung vor ihrem Gewissen und Gott verantworten.

Nur wer blind ist, sah nicht, in welchem Maße die leichtfertige geschürten Aufregungen die Kräfte des Landes aufrieben, in welchem Umfange die Herrschaft der Leidenschaften die öffentlichen Interessen schädigten. Das — man könnte sagen — Ueberhumpeln der politischen Mächternheit hat auf allen Gebieten verheerend gewirkt, auf geistigem und wirtschaftlichem Felde derartige Verwüstungen angerichtet, daß die Bilanz des Schadens in seiner vollen Ausgestaltung auch jetzt, nach einem halben Jahre, nicht getreu und gerecht gezogen werden kann.

Aus der Reihe der Besten traten Männer auf den Plan, die ihre warnende Stimme erhoben und ihre edle Thakraft in die Waagschale legten. Ihr ehrliches Streben erlitt Schiffbruch am Wehr der Zügellosigkeit und die Obstruction richtete Unheil über Unheil an. Nicht genug, daß sie unter wirtschaftliches Leben lähmte, tobte sie weiter. Mit ihrer eigenen Zügellosigkeit, welche unter Verdröhung des wahren Sinnes der Hausordnung jede parlamentarische Ordnung mit Füßen trat, haben die Helden der Obstruction einen Geist geschaffen, der das Land vor die größte Krise stellte.

Oder ist es etwa denkbar, daß unter ruhigen parlamentarischen Verhältnissen in Ungarn auch nur der Gedanke des sogenannten Eisenbahn-Streikes einen empfänglichen Boden gefunden hätte? Niemals! Dieser Gedanke, seine Verwirklichung war nur bei einer parlamentarischen Anarchie möglich. Dazu gehörte, daß in der Gesetzgebung selbst das Pflichtgefühl gelockert sei, daß pflichtvergeßene Gesetzgeber mit schlechtem Beispiel vorangehen, indem sie die gesetzliche Ordnung umstoßen.

Bei der parlamentarischen Anarchie überwucherte alles Unkraut. Der Socialismus trieb nie solche Agitation, wie zur Zeit der Obstructions-Herrschaft. Damals schoß das Korn der Bodenauftheiler und destructiven Schlagworte in die Halme. Kein Tag verging ohne Streik und De-

monstrations-Umzüge der Streikenden. Warum sollten sie besser sein, als die im Palais am Donauufer?

Das ist die traurige Charakteristik des größeren Theiles der jüngsten Vergangenheit, — die Charakteristik der Obstruction und ihrer Wirkung. Die Geschichte des kleineren Theiles der jüngsten Vergangenheit: die Geschichte der Herrschaft des Cabinets Tisza ist schon ärmer an lärmenden Effecten, jedoch um so reicher an Resultaten.

Wir zählen alle Schöpfungen nicht auf, mit welchen dieses Cabinet dem Lande bereits in dieser kurzen Zeit diente. Es schuf Vieles, wonach die Nation schon seit langer Zeit heißes Verlangen trug. Diese Regierung übernahm die Geschäfte in einer äußerst stürmischen und gefährlichen Situation; und sieh' da, nach einigen Monaten, heute, nach dem parlamentarischen Thorichluß herrscht Ruhe und Ordnung im Lande.

Wir malen den Gegensatz zwischen den beiden Perioden nicht aus; sie sprechen auch ohne Farben deutlich genug, denn dem Grafen Stefan Tisza und seiner Regierung genügt vollkommen das Bewußtsein der Pflichterfüllung, das sie in ihre an Arbeit reichen Ferien mit sich nehmen. Wir geben nur dem Wunsch Ausdruck, daß im Interesse dieses vielgeprüften Landes die Herren „Landesväter“ die aus der jüngsten Vergangenheit sich ergebenden Lehren gewissenhaft und patriotisch beherzigen mögen!

Deutschlands angebliche Neutralitäts-Verletzung.

König Eduard betonte in seiner Thronrede, mit der am 15. d. die Tagung des englischen Parlaments schloß, daß seine Beziehungen zu anderen Mächten andauernd zufriedenstellend seien. Dabei gedachte er der herzlichen Aufnahme, die er in Kiel fand. Unwillkürlich wird man an diese Kieler Festtage erinnert, wenn man jetzt fast die gesamte englische Presse an der Arbeit sieht, Deutschlands politische Haltung zu verdächtigen. Die Nachwirkung der Kieler Tage hat nicht lange vorübergehalten. Damals gab man der Hoffnung Ausdruck, daß nicht nur die Beziehungen zwischen der deutschen Regierung und der des Inselreiches auch in Zukunft die friedlichsten bleiben, sondern auch die Bürger beider Nationen sich um gegenseitiges liebevolles Verstehen bemühen würden. Man wollte über Manches, was hüben und drüben gefehlt sein mochte, den Schleier des Vergessens ziehen. Die deutsche Presse, auch der Theil von ihr, der seit der Vergewaltigung des tapferen Bürenvolkes der britischen Politik gegenüber ein gewisses Mißbehagen empfand, bemühte sich, ohne jede Voreingenommenheit, die Handlungen der englischen Politiker zu beurtheilen. Fast schien es, daß unsere lebenswürdigen Vettern jenseits des Canals sich des gleichen Entgegenkommens befleißigen wollten.

Aber leider schien es nur so. Die englische Presse hat den guten Glauben, den man zu ihrer Objectivität sagte, gar bald zerstört. Kaum war der russisch-japanische Krieg ausgebrochen, da wimmelte es an Verdächtigungen gegen Deutschland, da beschuldigte man es offen und versteckt der heimlichen Begünstigung des östlichen Nachbarn. Die englischen Zeitungen fanden willige Nachahmung bei den meisten Blättern der transatlantischen Republik. Flugz war man zur Hand, die gefährlichsten und entstellten Nachrichten mit den vom Haß gegen Deutschland ein-gegebenen Commentaren nach Japan zu fabeln. Was nützt es, daß

Lügen nur kurze Beine haben? Hätte Deutschlands auswärtiges Amt je Verdächtigung der englischen und amerikanischen Presse richtig zu stellen unternommen, so hätte ein Duzend geschulter Beamten sich einzig und allein dieser undankbaren Aufgabe widmen müssen.

Leider war nicht nur die englische Presse zu solchen giftigen Ausstreunungen bereit, auch socialdemokratische Zeitungen in Deutschland selber ließen sich in ihrer Partei-Verblendung dazu verleiten. So wenig auch der Königsberger Geheimbund-Proceß ein Ruhmesblatt in der Geschichte der inneren Politik Preußens ist, so hat Graf Bülow sich auch sorglich gehütet, in seiner äußeren Politik irgend eine Maßnahme zu Gunsten Russlands zu unternehmen. Deutschland kommt seinen Pflichten der Neutralität nach, ohne Unfreundlichkeit gegen Japan, aber auch ohne Parteilichkeit für Russland. Kaum war die brutale Verdächtigung ausgesprochen, der Gouverneur von Tjingtau habe durch sein Verhalten für das Exarenreich gegen Japan Partei ergriffen, da verkündete der Draht schon, daß der so Beschuldigte die Entwaflnung der russischen Kriegsschiffe, die in der Bai von Kiautschow einen Unterchlupf gesucht hatten, und die Inter-nerung der Mannschaft angeordnet habe. Wo liegt da eine Parteilichkeit gegen Japan? Vielleicht etwa darin, daß die arg zusammengeschossenen Kreuzer unter dem Schutze des deutschen Adlers vor einer japanischen Vergewaltigung sicher waren, wie sie dem „Ketschikellung“ in Tschifu unter den Augen der chinesischen Macht haben widerfuhr? Oder liegt in der Kohlenverforgung, die angeblich der „Nowil“ für eine kurze Strecke in Tjingtau vornahm, ein Bruch der Neutralität? So wenig die Neutralität dadurch verletzt wird, daß russische Kriegsschiffe im Mittelmeer in Port Said, in Aden Kohlen auf kurze Strecken empfangen, so wenig kann es mit den Pflichten Deutschlands unvereinbar sein, einem nach Tjingtau geflüchteten Kriegsschiffe Russlands Kohlen zur Fahrt nach Port Arthur zu liefern, wenn anders dieselbe Haltung japanischen Kriegsschiffen gegenüber beobachtet würde.

Bis zur Stunde hat Deutschland gewissenhaft seine Neutralität und die Vorschriften des Völkerrechtes gehütet. Fest gewillt, dem ostasiatischen Zweikampf Gewehr bei Fuß zuzusehen, liegt der Politik des deutschen Reiches nichts fern, als sich in die ostasiatischen Wirren einzumischen und die Segnungen des Friedens preiszugeben.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. August.

In den einzelnen Ministerien sind die Arbeiten zur Fertigstellung des nächstjährigen Budgets so ziemlich zum Abschlusse gelangt, so daß die Zusammenstellungen bis Ende dieses Monats dem Finanzminister werden zugehen können. Die einzelnen Ressorts haben sich in ihren Voranschlägen im Rahmen des diesjährigen Budgets gehalten; Mehrausgaben wurden nur dort präliminirt, wo die jüngst votirten Gelege dies rechtfertigen.

In den Bureau des Staatsrechnungshofes nehmen die Schlussrechnungs-Arbeiten flotten Fortgang und dürften Ende dieses Monats beendet werden. Dem Ergebnisse dieser Schlussrechnungen sieht man in politischen und finanziellen Kreisen mit besonderem Interesse entgegen, nicht nur wegen der seit Jahren schon andauernden ungunstigen wirtschaftlichen Lage, sondern auch wegen der außerordentlichen parlamentarischen Verhältnisse des Vorjahres, deren Auswirkung auf die Staats-

Feuilleton.

Gerettet und doch verloren.

Roman von Ernst v. Waldow
(25. Fortsetzung.)

Basileo hatte sein mehr als bescheidenes Mittagmahl beendet und Giovanna war erschienen, die in denen Schüsseln mit den Speiseresten von dem unsauberen Tische, den nicht einmal ein Stück Serviette bedeckte, abzunehmen. Dann erst durfte sie damit ihren Hunger in der Küche stillen.

Die schleichenden Schritte der Wirthschafterin verloren sich auf dem Gange; Basileo hatte einen sauren Landwein in sein Wasserglas gegossen und die Thür des Zimmers verriegelt. Ein Lächeln erhellte sein Gesicht, der Geizige wollte allein sein und sich an dem Anblick seiner Schätze laben. Langsam schlich er zu einer schweren Holzstiege der primitivsten Art, wie sie auf dem Lande gebräuchlich ist, und öffnete das starke, feste Schloß.

Da lag allerhand Plunder: alte Bücher, abgenützte Kleidungsstücke, ganze Bündel von Papieren, Lumpen und Stroh, kurzum nichts, was die Habgier eines Diebes hätte reizen können. Und doch barg die roh gezimmerte, mit Eisen beschlagene Kiste so kostbare Schätze.

Vorsichtig zog der Notar unter dem alten Wust, den er beiseite schob, eine kleine eiserne Cassette hervor, öffnete den Deckel derselben mit einem kleinen Schlüssel, den er an einem Ketten um den Hals trug, und vertiefte sich im Ansehen der blitzenden Edelsteine. So oft er sich auch an diesem Anblick ergötzt hatte, er konnte dessen nicht müde werden.

Ganz leise, mit den Fingerspitzen, wie lieblosend, berührte er die Steine, ließ er die Perlen durch die hohle Hand gleiten, das Gold-

geschmeide im spärlichen Lichte, das durch die trüben Scheiben der hohen Fenster fiel, erglänzen.

Die faltige Stirn des frühgealterten Mannes glättete sich, sein erschöpfenes Auge leuchtete, er schwelgte im Genuße. Mit einer Art Inbrunst streifte er insbesondere das goldene Kreuz mit dem großen Brillanten, das die arme Albina Nonero am letzten Tage vor ihrem Tode getragen.

Da ließ sich der schrille Klang der Hausglocke vernehmen. Der Notar sprang empor, wie von einer Feder geschmett, verschloß die Cassette, verbarg sie mit zitternden Händen unter dem Stroh und dem Lumpenplunder auf dem Boden der Holzstiege und verschloß dann auch diese.

Unten kreischte die schwere Hausthür in den verrosteten Angeln. „Die Kärrin öffnet und ich habe ihr das doch so streng verboten,“ grollte der Notar vor sich hin; „wer darf sich unterfangen, mich hier zu stören? Ich mag Niemand empfangen und habe es dem verrückten Geschöpf oft genug gesagt.“

Er war in seinem Selbstgespräch just so weit gekommen, als an die Zimmerthür gedöckelt wurde.

„Wer ist da?“ rief er ingrimmig, ohne zu öffnen. „Ich bin nur in meinem Bureau zu sprechen, verfügt Euch dorthin, wer Ihr auch sein mögt!“

„Sie irren, Herr Basileo, es ist kein Fremder, ich bin es, bitte nur zu öffnen.“

Der Notar hatte die Stimme seines Schreibers erkannt, das dämpfte seinen Horn einigermaßen, doch sagte er, noch immer verdrießlich: „Du bist es, Gaetano — was fällt Dir ein, mich in meinem Hause aufzusuchen? Kannst Du nicht warten, bis ich in das Bureau komme?“

„Verzeihung, Herr Basileo, ich würde Ihr Gebot auch heute nicht überschritten haben, wenn mich nicht eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit dazu veranlaßt hätte.“

„Das wird wohl Zeit haben, bis ich in das Bureau komme, geh' nur, geh!“

„Nein, Herr Basileo, die Sache duldet keinen Aufschub, und ich will nicht die Schuld daran tragen, daß Ihnen eine beträchtliche Summe entgeht.“

„In T. . . Namen denn!“ brummte der Notar und schritt zur Thür, den Riegel zurückziehend und seinem Schreiber so zum ersten Male den Eintritt in seine Wohnräume gestattend.

Es war eben kein erfreulicher Anblick, der sich dem jungen Manne bot, welcher sich jedoch nicht damit aufhielt, die zwar mehr oder weniger defecten Stühle, den schmutzigen Tisch, das neben der Holzstiege befindliche ärmliche Lager des Principals einer Musterung zu unterziehen.

Nur die schwere Holzstiege mit den Eisenbeschlägen streifte Gaetano's Blick und es leuchtete seltsam auf in seinem Auge.

„Nun, was gibt es, sprich!“ fragte mürrisch der Notar.

„Erlauben Sie, daß ich mich setze, denn ich bin von dem schnellen Laufen ermüdet,“ sagte Gaetano ganz unbefangen, „und dann haben Sie die Güte, einige Zeilen zu schreiben; es handelt sich darum, eine Rechnung zu machen oder richtiger gesagt, zu prüfen, ob ich mich etwa verrechnet habe.“

„Ich habe hier kein Schreibgeräth,“ antwortete Basileo.

„Bitte hier, ich habe das Nöthige schon mitgebracht,“ erwiderte Gaetano, seinem Principal Papier und Bleistift reichend.

„Was soll das, sprich, erzähle zuerst, um was es sich handelt.“

„D. schreiben Sie nur, Herr Basileo, Sie werden das sogleich sehen, es ist nämlich eine kleine Ueberraschung für Sie.“

Der Geizige blickte erstaunt und etwas mißtraulich in das lächelnde Antlitz seines Schreibers. War der überhuberte Mensch vielleicht auch übergeschnappt? Das wäre just kein Wunder. Aber nein, er sah ganz wie gewöhnlich aus, nur sehr vergnügt, wahrscheinlich handelte es sich also doch um ein gutes Geschäft, das er irgendwo ausponirt hatte, nun, da konnte man ihm den Willen schon thun — und er machte sich zum Schreiben bereit. (Fortsetzung folgt.)

haushaltung erst jetzt so recht prägnant zum Ausdruck kommen wird. In dieser Schlussrechnung wird auch das Ergebnis der auf Grund des G.-M. V. 1902 durchgeführten Conversion ersichtlich gemacht sein.

Schönerer hat an die Egerer Stadtvertretung folgendes Schreiben gerichtet: Geehrte Vertretung der Stadtgemeinde Eger! Als mit der Gemeinde-Ausschuss der freien deutschen Reichsstadt Eger am 13. Hornungs (Februar) 1899 in dankbarer Anerkennung meiner großen Verdienste um das deutsche Volk in Oesterreich das Ehrenbürgerrecht zuerkannt, hat mich die Ehreung mit stolzer Genugthuung erfüllt. Die mir übermittelte Ehrenurkunde war mit den an den deutschen Volkstag 1897 erinnernden Worten: „Wir harren aus“ und mit den Unterschriften des Herrn Bürgermeisters und der Herren Stadträte versehen; nun aber hat der Stadtrath von Eger in seiner Sitzung vom 4. August d. J. unter nachträglicher einmütiger Zustimmung des Gemeinde-Ausschusses den Beschluß gefaßt, Seine Majestät den Kaiser von Oesterreich, denselben Monarchen also, der bekanntlich das Ministerium Waben mit den berechtigten Sprachen-Verordnungen wiederholt seines vollsten Vertrauens versichert und nach wie vor die Slavifizierung der deutschen Gebiete veranlaßt, zum Besuche der Stadt Eger einzuladen. Da diese Kundgebung offenbar im Gegensatz zum alldeutschen Grundprogramme steht, welches bestimmt, daß die Alldeutschen an Lokalitäts-Kundgebungen nicht teilnehmen können, so steht fest, daß die geehrte Gemeindevertretung von Eger vom alldeutschen Wege abgewichen ist, wodurch ich mich gezwungen sehe, um nicht als stillschweigender Mitschuldiger zu erscheinen, auf mein Recht als Ehrenbürger zu verzichten, was hiermit geschieht. Zudem ich bitte, von dem Inhalte dieser Zeitschrift Kenntnis zu nehmen, welche ich hochachtungsvoll — Georg Schönerer, Reichsraths-Abgeordneter und Gutsherr.

Der „Woffi. Jg.“ wird aus Bukarest gemeldet: Die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn werden nicht, wie allgemein angenommen wurde, noch im Laufe dieses Jahres, sondern erst nach Abschluß aller anderen Handelsverträge beginnen, da man den österreichisch-ungarischen Vertrag für den schwierigsten hält und erst die principielle Lösung der schwebenden Fragen mit anderen Staaten abwarten will. Die Verhandlungen mit Deutschland sind unerwartet in's Stocken geraten; sie wurden vor vierzehn Tagen unterbrochen und die deutschen Unterhändler haben sich um neue Instruktionen nach Berlin gewendet.

Die „Russische Telegraphen-Agentur“ veröffentlicht folgenden vom 13. d. M. datirten Tagesbefehl des Generals Stössel, Commandanten von Port Arthur: Tapfere Verteidiger von Port Arthur! Es ist ein Augenblick gekommen, wo wir unsere Kräfte vereinen müssen, um diesen Flecken der russischen Erde, die Festung Port Arthur zu verteidigen. Unter großer Kälte, unter gemeinsamer Mutter, das Vaterland Rußland, erwarten von uns die bedingungslose Ausführung einer heiligen Pflicht: die ganze Festung vor dem Anpralle des Feindes zu schützen. Jeder von uns möge der heiligen Worte des Eides eingedenk sein und in seine Brust die Ueberzeugung einprägen, daß es für ihn keinen Ort gibt, als den Ort, der ihm auf den Wällen der Festung überwiesen wurde. Dem Beispiele unserer tapferen Ahnen folgend, werden wir keinen Schritt zurückweichen; wir werden den Feinden nichts überlassen und ihnen mit Muth und Entschlossenheit entgegengehen. Wir werden die Gegner für den frechen Ueberfall bestrafen. Ihr Helden, gedenkt, daß Gott mit uns ist! — Stössel, General.

Der „Rus.“ meldet aus Liaojang: Bei dem Angriffe der Japaner auf Port Arthur am 16. d. M. verloren unsere Truppen 2000 Mann. Die Anzahl der gefallenen Japaner ist noch nicht bekannt. Den Japanern gelang es, an mehreren Stellen nach hartnäckigem Kampfe unsere Truppen aus dem Bereiche der inneren Festungswerke zu verdrängen.

„Central News“ wird aus Tokio telegraphirt: Die Situation in Port Arthur soll derart verzweifelt geworden sein, daß die Japaner am 16. d. erneut die Aufforderung zur Capitulation an General Stössel sandten. Ein großes Petroleummagazin soll explodirt sein und Port Arthur theilweise in Flammen stehen.

Stimmen aus dem Publicum.

Weiblicher Handelskurs.

Der Kurs beginnt Anfang September l. J. und endet mit Schluß Juni 1905.

Vormerkungen zur Betheligung und etwaige Anfragen sind zu richten an die Adresse: Martin Lani, Oberbuchhalter der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa, Hermannstadt.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Samstag 20. August. Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 50 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Grafen Karl Henrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Cassier Ernst Lübeck (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone. Städtische Rüstammer, Rathhaus, Fleischergasse 2: von 11—1 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Die neueste theosophische Bewegung.

(2. Fortsetzung.)

Das bisher Gesagte genügt zum Verständniß des von der Theosophischen Gesellschaft aufgestellten dreifachen Zweckes:

- 1. Den Kern einer universellen Menschen-Verbrüderung zu bilden, ohne Rücksicht auf Glaubensbekenntniß, Geschlecht, Rasse oder Klasse.
2. Das Studium arischer und anderer Religionen, Literaturen und Wissenschaften des Ostens zu fördern.
3. Die unerklärten Naturgesetze, sowie die im Menschen schlummernden Seelenkräfte zu erschöpfen.
Indessen genügt einzig und allein die Annahme des ersten Punktes zur Aufnahme als Mitglied, die beiden anderen Punkte sind freigegeben. Daraus ist ersichtlich, daß die Gesellschaft aus Mitgliedern der verschiedenartigsten Richtungen besteht; es wird eben nur verlangt, daß man dem Glauben Anderer dieselbe Duldung gewähre, die man für seinen eigenen beansprucht. Vorausgesetzt ist ja, daß Jeder nach besten Kräften und aufrichtig nach Wahrheit strebe, in welcher zuletzt sich doch Alle zusammenfinden werden. Das Motto der Gesellschaft ist denn auch: Keine Religion über der Wahrheit. „Willst Du aber dieser Wahrheit näher kommen, insbesondere willst Du jenen, bis zu Uebermenschen Fortgeschrittenen, den Weistern, näher treten, um mit ihrer Hilfe, unter ihrer Leitung und Führung Dich weiter zu bilden, so tritt in die Theosophische Gesellschaft ein, denke über Dich selbst und Deine jetzige Entwicklung nach, übernimm irgend eine Aufgabe, ein Amt innerhalb der Gesellschaft und wif Dich mit ganzer Seele in den Geist und die Zwecke derselben. Die einzige Sicherheit aber, die Dir hierfür geboten wird, ist die kurze und bestimmte Erklärung: Die Weister lassen Dir's sagen.“ Wir werden also immer wieder auf diese Weister hingewiesen, und wenn auch das ganze System nicht gerade mit dem Vorhandensein derselben steht oder fällt, da ja ihre Kundgebungen jederzeit ernstlich geprüft

Sonntag 21. August. Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 50 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: von 1/11 bis 1/1 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Heller. Promenade vor der Condottieri: Concert der Stadtkapelle. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Montag 22. August. Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 50 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Grafen Karl Henrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Cassier Ernst Lübeck (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone. Städtische Rüstammer, Rathhaus, Fleischergasse 2: von 11—1/1 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Hermannstadt, 19. August

(Von der Honvöd.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst die folgenden Honvöd-Abtheilungen zu Lieutenanten im Activstande mit dem Range vom 1. September 1904 zu ernennen: Eugen Racz und Bela Bertes beim Klausenburger 21., Johann Kovacs beim Marosvajarhelyer 22., Gustav Tomanczy und Franz Rendesi beim Hermannstädter 23., Franz Telman beim Kronstädter 24. Honvöd-Infanterie-Regiment, Joltan Gyöngyösi beim 9. Honvöd-Infanterie-Regiment;

ernannt wurden zu Cadetti-Officiers- Stellvertretern: die Abolventen der Honvöd-Cadetten-Schulen: Julius Balas, Emil Abassy, Josef Nemes, Julius Boros, Stefan Gatho und Johann Bede beim Klausenburger 21., Albert Török, Josef Egyed, Attila Kelenen, Andras Török und Stefan Varga beim Marosvajarhelyer 22., Julius Vida, Koloman Poppel, Ernst Bentó und Josef Libik beim Hermannstädter 23., Michael Bokor, Jhonimir Jambrec, Emerich Pal und Arthur Hoffmann beim Kronstädter 24. Honvöd-Infanterie-Regiment, Ladislaus Brunhuber beim Marosvajarhelyer 9. Honvöd-Infanterie-Regiment.

(Verleihung.) Se. Majestät der König hat dem Bezirks-Wachtmeister des Klausenburger I. Gendarmen- Districtes, Thomas Bitai, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(Das Comitats-Amtsblatt Nr. 33) enthält Verordnungen in Angelegenheit: der Regelung der Bezüge der Gemeinde- und Kreisnotäre, sowie der Hilfsnotäre, — der Ausfüllung und Behandlung der zur Einjendung der Reichspapiergebühren dienenden Postparcasse-Einzahlungsblätter, — der Aufhebung der Sonntags- Arbeitsruhe am 21. August l. J., — der Befestigung von Arbeiter-Legitimationen und des Erlasses des Preises für die fehlenden Exemplare, — der Verpflichtung zum Nachweise der Befähigung zur selbstständigen Ausübung des Mechaniker-Gewerbes, — der Vorschriften für die Manipulation der Bezirksgebühren, — der Zustellung der Reichspässe; schließlich verschiedene amtliche Verlautbarungen.

(Feilbietung.) Bei der Direction der Fogaraser Gestrüß-Domäne gelangt am 3. September l. J., 11 Uhr Vormittags, im schriftlichen Meßranbotwege im Oberstreich Objigarten der Domäne das Geträgnis von 104 Aepfel- und 23 Nußbäumen zum Verkaufe. Das Nähere findet sich in der im Anseigentheile unseres heutigen Blattes enthaltenen bezüglichen Verlautbarung.

(Municipales.) Die Hermannstädter Comitats- Vertretung wird Dienstag den 30. d. M. um 9 Uhr Vormittags im großen Sitzungssaale des Comitatshauses eine außerordentliche General-Versammlung abhalten. Zur Verhandlung gelangen 43 Gegenstände, darunter auch der Antrag des Vicepräsidenten betreffend das Insbesetzen des Heilauer Bezirkes.

(Artillerie-Schießübungen.) Die heutigen Artillerie-Schießübungen finden auch heuer auf der Poplaker Haide statt, und zwar am 27., 29., 30. und 31. August, dann am 6., 7., 9. und 10. September mit der Schußrichtung zwischen dem Dreispitz- und Neppendorfer Pfarrwald hindurch gegen das Südende Wagnerberges. — Zur Vermeidung von Unglücksfällen wird an den vorbezeichneten Tagen der Raum zwischen Weichgraben-Dreispitzwald einerseits und dem von Poplaka nach Hermannstadt über Dialu Obreja führenden Karrenweg andererseits durch Posten abgeperrt werden, deren Befestigungen von Jedermann zu besorgen sind. — Die Schießübungen beginnen in der Regel nicht vor 6 Uhr Früh und enden längstens 12 Uhr Mittags. — Etwa aufgefundenen Artillerie-Geschosse dürfen von der Civilbevölkerung im Interesse der eigenen Sicherheit nicht aufgehoben werden, sondern sind an Ort und Stelle liegen zu lassen, doch ist von dem Funde — eventuell im Wege der Gendarmerie oder der Gemeindevorsteherung — die Anzeige an den nächsten Artillerie-Truppenkörper oder beim Pulvermagazin zu erstatten, damit die fachmännische Sprengung veranlaßt und in die Gefahr für das Publicum schleunigst beseitigt werden könne. Für die Anzeige des Fundes eines Geschosses und das eventuell nötige Hinführen zum Fundorte wird für Civilpersonen eine Auffindungs-Prämie von 1 Krone pro Geschoss gezahlt. — Für aufgefundenen Sprengstoffe zahlt das Militär-Aerar den Civilpersonen keine Vergütung.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 21. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtpfarrer Dr. Teutsch; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadt-

prediger August Schuster; in der Johannisfirche um 11 Uhr Stadtprediger Gerhard Schuster.

(Kirche und Schule.) Selma Gottschling ist zur dritten Lehrerin in Großheuern, Johann Palmes, Schulumscandidat, zum Rector in Mischelsdorf, Georg Emerich, Lehrer in Jakobsdorf, zum ersten Lehrer in Marienburg (Schäßburger Bezirk) und Hermann Roth, Schulumscandidat, zum Rector in Braller gewählt worden.

(Concert-Soirée Redl-Lechner-Werner.) Das Programm zu der morgen Samstag den 20. d. im Hermannsgarten stattfindenden Concert-Soirée enthält folgende Nummern: 1. und 2. Clavierstücke, Karl Walter. 3. Couplet-Vorträge: a) „Der Pholograph“, humoristischer Vortrag, b) „Zeripring“, Couplet, c) „Das ist doch deutlich g'nua“, Couplet, Franz Redl. 4. Recitationen: a) „Spag und Späglein“ von K. Meyer, b) „Unterjüde“ von J. Schöfer, c) „Gefreunden“ von Fr. Spandow, Anton Lechner. 5. Gesangs-Vortrag: a) „Heimatliches Land“, Lied, b) „Es war einmal“, Lied, Karl Werner. 6. Couplet-Vorträge: a) „Hab' nur Geduld“, Lied, b) „Das ist all's schon dagewesen“, Couplet, c) „Das g' hört sich mir“, Couplet, Franz Redl. 7. Recitationen: a) „Kranke Löwe“ von Eduard Bauerfeld, b) „Duelle“ von Fr. Heine, Anton Lechner. 8. Gesangs-Vortrag: a) „Alpenkönigin“, Lied, b) „Die alte Uhr“, Wiener Lied, Karl Werner. 9. Couplet-Vortrag: „Ein Ausflug in den jungen Wald“, humoristisches Duodlibet, verfaßt und gehalten von Franz Redl. 10. Recitationen: a) „Guten's Brief an die Herrschaft“, b) „S' Dirndl“ von K. Stielor, Anton Lechner. 11. Couplet-Vorträge: a) „Das kommt nur in Romanen vor“, Couplet, b) „Aber nicht immer“, Couplet, c) „Hören's auf, oder ich schrei“, Couplet, Franz Redl. 12. Schlußmarsch. — Entrée inclusive Programm 70 Heller. Anfang 8 Uhr. — Eine zweite Soirée findet übermorgen, Sonntag den 21. d. M. gleichfalls im Hermannsgarten statt.

(Hermannstädter Radfahrer-Verein „Die Falken“.) Sonntag den 21. d. Vereinsfahrt zum Curhaus auf der „hohen Rinne“. Abfahrt 4 Uhr Früh vom Hermannsplatz.

(Vom Sande verthüttet.) Gestern Nachmittags spielten sich vier Knaben in der Gemeinde Neppendorf nächst dem römischen Viertel auf freiem Felde, wo sich eine große Sandgrube befindet, aus welcher der für die Bauen im heutigen Jahre erforderliche Sand ausgehoben wird. Die vier Knaben nahmen alsbald einen Stier, der sich zur Tränke begab, wahr, und da dieser jene Stelle, wo die Knaben spielten, passieren sollte, flüchteten sich letztere aus Furcht, von dem Stier angegriffen zu werden, in die Sandgrube und nahmen dort eine hochde Lage ein. Als der Stier über das dünne Erdreich der stark ausgehöhlten Sandgrube trabte, stürzte dasselbe ein und verthüttete einen siebenjährigen Knaben gänzlich, seinen jüngeren Bruder jedoch nur bis zur Brusthöhe, während die beiden anderen Knaben sich aus ihrer gefährlichen Lage befreien konnten. Auf die Hilfeleistung der beiden Knaben eilten Gemeinde-Anwiesen mit Schaufen an die Unglücksstätte und bedenkten auch bald das Rettungswert, leider jedoch nur mit halbem Erfolg, denn der eine ganz verthüttete gewesene Knabe war bereits eine Leiche; durch die Verthüttung wurde dessen Rücken derart niedergedrückt, daß sein Kopf auf den beiden Füßen ruhte. Der zweite, bis zur Brust verthüttete Knabe war beim Auffinden bewußtlos und dessen Gesichtsfarbe schwärzlich, so daß die Retter vermutheten, eine zweite Leiche von der Unglücksstätte fortzuschaffen zu müssen; derselbe erholte sich jedoch im Laufe der Nacht derart, daß die Eltern hoffen können, ihn am Leben zu erhalten. Die übrigen zwei Knaben sind mit dem bloßen Schrecken davongekommen und außer jeder Gefahr.

(Todesfall.) Frau Mathilde Bergermayer geb. Zeld, die Gattin des Mitglieds der Stadtkapelle Johann Bergermayer, ist gestern im Alter von 20 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Samstag den 20. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem röm-kath. Friedhofe nach evang. Ritus statt.

(Geburtsfest des Königs. — Staats-Schulbau. — Kinder-Theater.) Mühlbach, 18. August. Aus Anlaß des hohen Geburtstages Se. Majestät des Königs gingen sämtliche Verwaltungs- und Staats-Beamten corporativ um 8 Uhr Früh in die gr.-or., um 9 Uhr in die evang., um 10 Uhr in die röm-kath Kirche, in welchen zu diesen Stunden Fest-Gottesdienste abgehalten wurden. Die öffentlichen Gebäude und Aemter waren alle besetzt. — Am 13. d. erfolgte die provisorische Uebernahme des durch eine Unternehmung der Mühlbacher gewerblichen und wirtschaftlichen Creditgenossenschaft unter Leitung des Herrn Eugen Wellmann präcis und tadellos ausgeführten Neubaus der Staatschule, die nunmehr auch eine Fieder unseres Städtchens bildet. Außer dem Ingenieur des Staats-Baumeisters Herrn S. Martin waren Curatoriums-Mitglieder Sigm. Hubay, Schuldirector Weinhold, Cassier Bajan und die Bauunternehmer amehend. — Am 14. d. hat eine kleine, eifrige Gesellschaft von größeren Schulmädchen im großen Saale des Hotels „Zum goldenen Löwen“ zwei Lustspiele für Kinder aufgeführt: „Räthe's Schwärmerie“ und „Wenn die Kage fort ist“, beide von Olga Steiner. Die Rollen waren alle sehr gut einstudirt und die Vorstellung zu allgemeinem Lob des großen Publicums gelungen.

(Der internationale Feuerweh-Congress) ist gestern Vormittags unter großer Theilnahme in Budapest eröffnet worden.

(Das Armeeverordnungsblatt) publicirt ein feierliches Befehlsschreiben, belegend, anläßlich der fünfzigsten Wiederkehr des Tages, seit welchem das damalige Corpsartillerie-Regiment Nr. 8 den Namen des Kaisers und Königs trägt, fand Se. Majestät sich bestimmt, dem Regiment die Inhaber-Zubiläum-Medaille zu verleihen

und Alles selbst innerlich erfahren werden soll, anderenfalls es für das Individuum ohne Werth ist, so hängt die Werthschätzung ihres Systems doch wenigstens zum Theil von der Frage nach der Existenz derselben ab. Diese Frage ist aber um so dringender, als Moncure D. Conway in einer Ausgabe der „Athena“ behauptete, die Gründerin der Gesellschaft, Madame Blavatsky, habe ihm offen gestanden, daß die wunderbaren Dinge, die sie verrichtete, nicht das Werk der Weister seien, sondern das Resultat einer von ihr bewirkten Illusion (glamour). Die Vermuthung liegt daher nahe, daß das in ihren umfangreichen Werken (Isis unveiled; Secret Doctrine u. A.) dargebotene System nicht die Weisheit jener Weister, sondern ihr eigenes Phantasie-Produkt sei. Auf diese vielumstrittene Frage findet man in „The Theosophical Forum“ und in „The Path“ nähere Auskunft. Professor Max Müller in Oxford, der berühmte Sanskrit-Forscher, sagt in seiner Kritik des Egotischen Buddhismus: „Mahätma ist ein wohlbekanntes Sanskritwort, das von Männern gebraucht wird, die sich von der Welt zurückgezogen, die mittels langer ästhetischer Schulung die Leidenschaften des Fleisches sich unterworfen und sich den Ruf der Heiligkeit und Weisheit erworben haben. Es ist vollständig richtig, daß diese Männer fähig sind, die erstaunlichsten Dinge zu thun und die schrecklichsten Qualen auszuhalten.“

Eine andere, oft erhobene Frage wollen wir noch berühren, ehe wir auf das in obigen Werken aufgestellte System näher eingehen: Wenn die Weister und ihre Weisheit schon so alt sind, wie kommt es, daß sie jetzt erst mit derselben hervortreten? Darauf wird folgendermaßen geantwortet: Gebliht hat die Geheimlehre zu allen Zeiten und in ihr wurzelt der wahre Sinn aller tieferen Religionen, aus dem Christenthum, wofür Folgendes spricht: 1. Die Entwicklung der griechischen Philosophie gipfelte in Platon; nach ihrem Niedergang bei der macedonischen Eroberung wurde sie wiederbelebt durch Plotinus in Alexandria und erreichte ihre Höhe wieder in Plotinus, Porphyrius und Ambrosius. Platon und mehrere Neuplatoniker aber zeigen sich als Eingeweihte in

die Geheimlehre, die zu allen Zeiten und überall dieselbe ist; 2. das Vorhandensein der Esäer zur Zeit Jesu und ihre Lehre, wie sie von Philon berichtet wird und auf welche sich Josephus bezieht; 3. die Lehren der Gnostiker und Therapeutiker; 4. die Aussprüche vieler Kirchenväter, z. B. des St. Augustin; „Was jetzt christliche Religion genannt wird, existirte unter den Alten und war dem Menschen-geschlechte nicht fremd, bis Jesus kam, von welcher Zeit an die wahre Religion, welche schon existirte, christlich genannt wurde“; 5. die allgemeinen Lehren und persönlichen Erfahrungen des Apostels Paulus zeigen ihn ebenjowohl als einen Eingeweihten in die Geheimlehre, wie als einen Jünger Christi; 6. der Logos, das Wort, die Logoslehre, auf welche im Evangelium Johannes hingewiesen wird, ist nichts Anderes, als die Atma-Buddhi der Geheimlehre. Diese Geheimlehre wurde nun freilich immer nur von Wenigen richtig erfast. Daß nun aber gerade jetzt die geeignete Zeit zu ihrer Verkündigung ist, zeigt sich in Folgendem: durch die Herrschaft der Engländer in Indien und durch den regen Weltverkehr unserer Tage sind dem Abendlande auch die in den religiösen Schriften der Indier niedergelegten Schätze des Wissens zugänglich geworden. Mit wachem Feuerifer haben sich zunächst die Engländer und die englisch redenden Nationen auf die Erforschung derselben gemessen. Eine umfangreiche Literatur bemüht sich, dieselbe dem Abendlande vertrauter zu machen. Angeregt hiedurch, hat in Deutschland namentlich Schopenhauer das Interesse für indische Philosophie und Religion erweckt. Eine mächtige Förderung erhielt dieses Bestreben durch die Entdeckung gewisser feinerer Erscheinungen, wie des Magnetismus, Hypnotismus, Mediumismus, Sonnambulismus, die dem Abendlande theilweise ganz neu, dem Morgenlande aber geläufig waren. Eine wahre Eucht nach überfinnlischer Erkenntniß bemächtigte sich des Westens, eine Erscheinung, die immer auftritt, wenn eine Weltanschauung nicht mehr haltbar ist und eine neue Zeit mit den Geburtswehen ringt.

(Fortsetzung folgt.)

und die G... die Beschaf... für die Ge... casse gebe... 200 Duc... 87, Centi... in der W... Widmung... bis 1904... dem von... Eigenzwe... wird das... festigt we... Emblem... auszuarbe... Stenogra... Wege Unt... Honorar... Franz R... Des, W... Forstb... Gorgov... eignete sic... machte im... einen Aus... ein heranz... hinab. D... Knäpfler... leicht ver... von Wel... Baron M... Rothschil... Brunn... Rücksicht... der Stadt... haltung d... Leberfleck... mer die... von G. M... macht. M... möge dar... sichtlich j... Puder 12... Apotheker... Nachahm... St. Völk... beim Klom... wodurch je... zwischen... Schmutz... eine elega... Kleidungs... und in d... andere We... nach der... Paifer B... fochts Wa... unmittelbar... vorjorgen... G. Stern... Castello ein... leben zum... wurde gro... wurde org... bestimmen... die der Z... Reihe von... beim Man... Verichsp... Hand den... war. Ver... gewöhnlich... gramm. D... das Min... und der... durchschnit... also nur... war 44... war im... Heidenmü... von 9-12... Abends für... Regenschir... Verlaufe... hauptmann... bei der städ... Handel... Eise... hat in Ang... ungarischen... bahn-Fracht... dieser Ange... gefast wor... die folgende... Eisenbahn-F... Landverkehr... Alinea 2 d... willigen F... Türkei, wel... sehen werde... Aufgabstat... Verfahr best... französischen... Herzegovina... italienischen...

am 11 Uhr
 ist zur dritten
 Kandidat, zum
 Hofbaurat, zum
 Hermann Roth,
 den.
 Das Pro-
 manngarten
 mern: 1. und
 a) „Der Photo-
 ct, c) „Das ist
 enen: a) „Spag
 n J. Schäfer,
 r. 5 Gesangs-
 einmal“, Lied,
 Geduld“, Lied,
 „Gibt sich mit“,
 ve“ von Eduard
 er. 8. Gesangs-
 Wiener Lied, Karl
 jungen Wald“,
 Franz Redl.
 b) „s Dirndl“,
 räge: a) „Das
 mmer“, Couplet,
 ang 8 Uhr —
 den 21. d. M
 Die Falken“.)
 auf der „hohen
 mittags spielten
 dem römischen
 dem befindet, aus
 liche Sand aus-
 Stier, der sich
 Stelle, wo die
 us Furcht, von
 us nahmen dort
 ine Erdreich der
 und verschüttete
 ader jedoch nur
 sich aus ihrer
 beiden Knaben
 stätte und be-
 ur mit halbem
 war bereits eine
 t niedergebückt,
 e, bis zur Brust
 dessen Gesicht-
 mente Leiche von
 e sich jedoch im
 ihm am Leben
 bloßen Schreden
 er geb. Zersch,
 gerner, ist
 begraben findt
 Kapelle auf dem
 Schulbau. —
 Anlaß des hohen
 der Verwaltungs-
 die gr.-or., um
 che, in welchen
 en. Die öffentl.
 13. d. erfolgte
 ung der Mühl-
 gteht unter Leitung
 geführten Neuer-
 Städtchens
 m S. Mar in
 or Weinhold,
 Am 14. d. hat
 den im großen
 ele für Kinder
 fort ist“, beide
 studirt und die
 gungen.
 r eh) ist gestern
 fnet worden.
 ein feierliches
 Lehr des Tages,
 ni Nr. 8 den
 sich bestimmt,
 zu verlesen
 be ist; 2. das
 re, wie sie von
 bezieht; 3. die
 sprüche vieler
 liche Religion
 dem Menschen-
 an die wahre
 e“; 5. die all-
 postels Paulus
 heimlehre, wie
 Angeoides, auf
 nichts Anderes,
 ere wurde nun
 in aber gerade
 in Folgendem:
 en regen Welt-
 den religiösen
 zugänglich ge-
 Engländer und
 elben geworfen.
 Abende lande ver-
 lande namentlich
 Religion erweckt.
 die Entdeckung
 Hypnotismus,
 theilweise ganz
 die Sucht nach
 die Erscheinung,
 sehr haltbar ist

und die Geschäfte des Regiments besonders zu kennzeichnen. Alle durch die Beschaffung der Medaille und durch die Inhaber-Zubiläumauszeichnung für die Geschäfte erwachsenden Auslagen werden aus der kaiserlichen Privat-casse gedeckt. Die Inhaber-Zubiläummedaille ist im Gewicht von 200 Ducaten aus 18-karätigem Gold geprägt, 10 Centimeter lang, 8 Centimeter breit, die Aversseite zeigt das Reliefbrustbild des Monarchen in der Uniform des 8. Corpsartillerie-Regiments, die Reversseite die Widmung: Der Inhaber seinem Corpsartillerie-Regiment Nr. 8, 1854 bis 1904. Die auf den Geschützen anzubringende Medaille besteht aus dem von der Krone überragten allerhöchsten Namenszuge von Vorber und Eisenzweigen umgeben. Für die gegenwärtig eingeführten Geschütze wird das Emblem aus Bronzeplatten gegossen, die auf dem Rohre befestigt werden. Für die künftig zu erzeugenden neuen Kanonen ist das Emblem im Ganzen mit dem Rohre zu gießen und in erhöhter Form auszubearbeiten.

(Unentgeltliche Stenographie-Curse!) Der „Wiener Stenographen-Verein, System Paulmann“ erteilt auf brieflichem Wege Unterricht in diesem leichtfaßlichen und praktischen Systeme. Kein Honorar! Anmeldungen mit Retourmarke sind an den Unterrichtsleiter Franz Kreuter, Wien, IV. 2, Goldehof, zu richten.

(Brände.) Vom 17. d. werden Schadenfeuer gemeldet aus Pörs, Mera, Kajanto, und Szarvas. Vom selben Tage werden Pörsbrände gemeldet aus Vorpal, dem Szurdaker Pass, Borgopund und Rielec.

(Die Automobil-Gefahr.) Ein schwerer Unfall ereignete sich am 16. d. in Kremnitz. Der Bergath Julius Knöppler machte in Begleitung seines Sohnes und seiner Tochter mittelst Wagens einen Ausflug. Nicht der Gemeinde Szenasfalva wurden die Pferde durch ein herannahendes Automobil scheu und fürzten über die steile Bergwand hinab. Die Insassen des Wagens wurden aus demselben geschleudert; Knöppler erlitt eine schwere Verletzung am Fuße, die Kinder wurden nur leicht verletzt. Der Wagen wurde gänzlich zertrümmert. — In der Nähe von Welsberg stießen zwei Automobile, von denen das eine dem Baron Nathaniel Rothschild gehört, aneinander. Der Chauffeur des Rothschildischen Wagens wurde lebensgefährlich verletzt.

(Ein Rauchverbot wegen der Hitze.) Man meldet aus Brünn: Der Gemeinderath von Wjetin an der Betschwa hat mit Rücksicht auf die anhaltende Trockenheit das Tabakrauchen in den Gassen der Stadt verboten. Die Polizei überwacht mit aller Strenge die Einhaltung dieses Verbots.

(Keine Winter!) Ausschläge, Mieser, Sommerbrösen, Leberleiden oder andere Gesichtslinienheiten hat Der im Gesichte, wer die weißberühmte echt englische ganz unschädliche Gurkenmilch von C. Balassa verwendet, welche den Teint frisch, weiß und jugendlich macht. Wirkung erfolgt sicher nach 2-3-maligem Einwickeln. Man möge darauf achten, daß auf jeder Flasche der Name „Balassa“ ersichtlich sei. Eine Flasche 2 Kr., dazu echt englische Gurkenmilch 1 Kr., Buder 120 Kr. Erhältlich in jeder Apotheke. Postverhandt durch Apotheker C. Balassa, Budapest-Gröbelsfalva. Man hüte sich vor Nachahmungen.

(Entgleisung.) Der am 17. d. um 1 Uhr 2 Minuten von St. Pölten nach Hainfeld abgelaufene Güterzug ist unterhalb Scheibmühl beim Kilometerstein 20, bei der sogenannten „Steinwandleiten“ entgleist, wodurch sechs Waggons von der fünf Meter hohen Böschung herabstürzten.

(Eine Dame als Schmugglerin.) Im Fährverkehr zwischen Kopenhagen und Malmö ist man einer umfangreichen Schmugglei auf die Spur gekommen. Am 15. d. hielt man in Malmö eine elegant gekleidete Dame an. Auf der Innenseite eines intimen Kleidungsstückes fand man bei ihr mehr als 30 goldene Uhren befestigt und in dem hohen Haarputz eine ansehnliche Zahl von Goldketten und andere Werthgegenstände. Die Dame hatte sich durch auffällige viele Reisen nach der schwedischen Küstenstadt verdächtig gemacht.

(Typhus in Paris.) Die Pariser Präfectur hat an die Pariser Bevölkerung die Mahnung gerichtet, bis auf Weiteres nur gekochtes Wasser zu trinken. Dieser Aufruf wird damit begründet, daß in unmittelbarer Nachbarschaft einer der Quellen, die Paris mit Trinkwasser versorgen, Typhus ausgebrochen ist.

(Wolkenbruch.) Aus Cavalese, 17. d., wird berichtet: Gestern Nacht ist über die Dörfer Molina und Fredaja, die Gemeinde Costello ein gewaltiger Wolkenbruch niedergegangen, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen. An Häusern, Straßen, Brücken und Feldern wurde großer Schaden angerichtet. Auch die Straße Grumes-Molina wurde arg beschädigt.

(Das starke und das schwache Geschlecht.) Um zu bestimmen, wieviel die Muskelkraft des Mannes im Allgemeinen die der Frau überwiegt, hat ein englischer Gelehrter vor Kurzem eine Reihe von Versuchen gemacht, bei denen er die Energie des Handdruckes beim Manne und bei der Frau mit dem Dynamometer maß. Jede Versuchsperson mußte dabei erst mit der rechten, dann mit der linken Hand den stärksten Druck auf das Instrument ausüben, dessen sie fähig war. Bei 65 Männern im Alter von 25 bis 45 Jahren, die übrigens gewöhnlich keine Muskelübungen anstellten, betrug die mittlere Kraft 56 Kilogramm. Das Maximum, das festgestellt wurde, war 75 Kilogramm, das Minimum 40 Kilogramm. Der Unterschied zwischen der rechten und der linken Hand betrug im Durchschnitt 10 Kilogramm. Die durchschnittliche Kraft von 52 Frauen betrug dagegen nur 33 Kilogramm, also nur etwa drei Fünftel von der des Mannes. Das Maximum war 44 Kilogramm, das Minimum 16 Kilogramm. Die rechte Hand war im Durchschnitt 55 Kilogramm stärker.

(Wade-Ordnung in großen Wellenbad) in der oberen Heidenmühle Heidenstraße 1: täglich von 6-9 Uhr Morgens für Herren, von 9-12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

(Keine Mittheilungen.) Gefunden worden sind zwei Regenwürmer; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verkauft haben sich zwei Gänse; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden sind Tauchentwürmer; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.
 Eisenbahn-Frachtbrief-Blankete. Der Handelsminister hat in Angelegenheit der obligatorischen Benützung der in der königlichen ungarischen Staatsdruckerei hergestellten gestempelten Blankete von Eisenbahn-Frachtbriefen eine neue Verordnung erlassen, durch welche alle in dieser Angelegenheit bisher getroffenen Verfügungen einheitlich zusammengefaßt werden. Die wesentlichen Bestimmungen dieser Vorschrift sind die folgenden: Die Benützung der ararischen gestempelten Blankete von Eisenbahn-Frachtbriefen ist sowohl im internationalen, als auch im Inlandverkehr obligatorisch. Ausgenommen sind im Sinne des §. 52, Abs. 2 des Eisenbahn-Betriebs-Reglements die von Fall zu Fall bewilligten Frachtbriefe für den Verkehr mit Serbien, Bulgarien und der Türkei, welche auch in der Folge nicht mit ararischen Stempeln versehen werden, sondern mit ararischen Stempeln zu versehen und von der Aufgabestation zu überstempeln sind. — Die für den internationalen Verkehr bestimmten Frachtbriefe enthalten ungarisch-deutschen und ungarisch-französischen Text, die Frachtbriefe für Ungarn, Oesterreich, Bosnien und Herzegovina aber enthalten ungarischen, ungarisch-kroatischen, ungarisch-italienischen, ungarisch-deutschen oder ungarisch-kroatisch-deutschen Text. —

Hinsichtlich sämtlicher auf dem Gebiete der ungarischen Krone befindlichen Eisenbahnen ist die im dritten Absätze des §. 52 des Eisenbahn-Betriebs-Reglements vom 1. Januar 1893 enthaltene Bestimmung als erd- und luftrechtlich anzusehen. — Bei Sendungen bis 38 Kilometer Entfernung sind 2-Heller-Stempelblankete, für größere Entfernungen 10-Heller-Stempelblankete zu benützen. Wenn nach erfolgter Aufgabe mit 2-Heller-Blanketen die Sendung auf Anordnung des Aufgebers weiter als 38 Kilometer zu befördern ist, hat ein Ergänzungs-Stempel von 8 H. nachträglich aufgelegt zu werden. — Auf die ararischen gestempelten Blankete kann jeder seinen Namen oder seine Firma, den Namen des Uebernehmers, den Inhalt der Sendung, das Signum und die zulässigen Erklärungen an den hierfür bestimmten Stellen (in Buch- oder Stein- oder Metall- oder sonstwie) ausdrucken lassen. Der Buchdruck wird, auf Wunsch, auch durch die Staatsdruckerei besorgt. — Die gestempelten Frachtbrief-Blankete sind auf den Eisenbahnstationen und in Stempelverleihs-Localen, ferner in Posten zu mehr als 100 Stück im Central-Stempelmagazin und bei den künftigen Steuerämtern erhältlich. Der Preis beträgt: a) der internationalen Blankete (mit Duplcat) per 1000 Stück 24 Kr., per 100 Stück 2 Kr. 40 H., einzeln 3 H.; b) der Inlands- und der österreichisch-ungarischen Eilgut-Blankete 13 Kr. 60 H., per 1000 Stück, 1 Kr. 36 H., per 100 Stück und 2 H., einzeln; der Inlands- und der österreichisch-ungarischen Fracht-Blankete 9 Kr. 70 H., per 1000 Stück, 97 H., per 100 Stück und 1 H., einzeln. Die ararische Stempelgebühr und der Preis für den Ausdruck ist in dem obigen Tarif nicht enthalten. Parteien, die 1000 Blankete auf einmal beziehen, genießen 1/2 Prozent Rabatt, und auch die Eisenbahnen genießen diesen Rabatt. Verdorrene Blankete werden nur gegen Aufzahlung des Detailpreises gegen neue umgetauscht. Stempelfreie Blankete (für Militär- und Civil-Behörden) sind um 1 Heller per Stück in vorchriftsmäßiger Weise zu beziehen. Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Publication in Kraft. Ueber die Schadenersatzpflicht der Eisenbahn-Verwaltung im internationalen Güterverkehr hat das Berliner Kammergericht eine für industrielle Kreise wichtige Entscheidung getroffen. Am 15. März 1902 gab der Schlichter-Weiter H. aus Berlin auf der ungarischen Eisenbahnstation Weiskirchen eine Sendung frisch geschlachteten Schweinefleisches zum Transport nach Berlin auf. Die Adresse des von dem Beamten ausgefüllten Frachtbriefes lautete: „Gebr. Tulow, Berlin, Schlesischer Bahnhof via Galanta-Sillein“. Die für die Routenvorschrift auf dem Frachtbrief vorhandene Rubrik blieb unausgefüllt. Die genannte Strecke ist für den Transport von frischem Fleisch eingerichtet, weil sie dreißig Stunden schneller befördert als die Route Brünn-Wodensbach. Nichtsdestoweniger wurde der Fleischtransport auf der letzteren Route nach dem Anhalter Bahnhof in Berlin bewirkt, wo er am 21. März 1902 anlangte. In Folge inzwischen eingetretenen Thauwetters verdarb ein Theil des Transportes; der dadurch verursachte Schaden ist auf 1600 Mark geschätzt worden. Der preussische Eisenbahnminister, der als letzter Besitzer des Transportgutes nach internationalem Uebereinkommen haftbar gemacht werden kann, lehnt jeden Schadenersatz ab. Das Landgericht in Berlin, und ebenso auch das Kammergericht verurtheilte den Fiscus nach dem Klageantrage. Es wurde nachgewiesen, daß der Fäulnißproceß nicht eingetreten wäre, wenn die Eisenbahn-Verwaltung die Routenvorschrift beachtet hätte. Da also die Verzögerung der Ablieferung der Sendung um 30 Stunden eine Folge des vertragswidrigen Verhaltens der Eisenbahn-Verwaltung gewesen ist, so war sie haftbar. Die Verwendung des frischen Fleisches auf dem längeren Wege ist als eine grobe Fahrlässigkeit des zuständigen Beamten anzusehen, für den die Eisenbahn-Verwaltung nach dem internationalen Uebereinkommen haftbar ist.“

Gerichtshalle.
 Wie bereits gemeldet, wurde in der Temeser Gemeinde Sipet der dortige Kreisarzt Dr. Adolf Kentow den 15. d., Früh, in seiner Wohnung mit Wunden bedeckt als Leiche aufgefunden. Die Wunden hielt man anfangs für Messerwunden, die Untersuchungs-Commission constatirte jedoch, wie man aus Temeser schreibt, daß Dr. Kentow durch Revolvergeschosse ermordet wurde und alsbald wurde auch die Mörderin — es ist dies die Haushälterin des Dr. Kentow, Frau Trijuna Sebu geb. Helena Jenin — eruiert und verhaftet. Dr. Kentow, ein bekannter Sonderling, unterhielt zu dieser Frau seit mehreren Jahren intime Beziehungen, hatte aber jüngst den Entschluß gefaßt, dieses Verhältnis zu lösen. Es gab wiederholt heftigen Streit zwischen den Beiden. Am 15. d. hätte die Frau das Haus verlassen sollen. Als sie ihre Sachen packte, kam ihr auch ein geladener Revolver in die Hand. Dr. Kentow überhäufte sie — ihrer Deposition zufolge — auch in dieser letzten Scheidungsstunde mit Vorwürfen, worüber sie berast erbittert wurde, daß sie sich plötzlich umwandte und gegen den Arzt in rascherer Aufeinanderfolge vier Schüsse abfeuerte. Von vier tödtlichen Wunden bedeckt — das eine Projectil drang ihm in die Schulter, das zweite und dritte in die Brust und das vierte durchbohrte das Herz — stürzte Dr. Kentow zuammen, während die Frau ihre Sachen zusammenraffte und zu ihrer Tochter flüchtete, wo sie noch am selben Tage verhaftet wurde. Dr. Kentow war trotz seiner Absonderlichkeiten sehr beliebt, seine Selbstlosigkeit war sprichwörtlich. Zeitweilig wurde er menschlicher und eine solche Umwandlung veranlaßte ihn vor einigen Jahren, als er in Bina Kreisarzt war, plötzlich von seiner Stelle abzutreten und beim Bezirksgerichte als Dürnisch Beschäftigung zu suchen, wobei er sich gleichzeitig von jedem Verkehr mit seinen Bekannten und Freunden zurückzog. Die Mörderin wurde am 16. d. der Temeser Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Man meldet aus Hajfeld: Nach langen Recherchen gelang es der Gendarmerie, eine weitverzweigte Banknotenfälscherbande, welche sich hauptsächlich mit der Anfertigung und Inverkehrbringung von zwanzig-Kronen-Banknoten befaßte, zu eruiert und zu verhaften. Das Haupt der Bande ist ein gewisser Franz Major, in dessen Hause eine complet eingerichtete Fälschwerkstätte vorgefunden wurde.

Aus Kenhausen wird berichtet: Des Weges kommende Landleute fanden am 16. d. auf der Neutraer Landstraße die Leiche eines anscheinend dem Gewerbe stande angehörigen, ungefähr 28-jährigen Mannes. Sie verständigten die Polizei, die eine Commission entsendete. Derselbe constatirte, daß der Mann erschlagen wurde, indem am Kopfe eine kassende Wunde bemerkbar ist. Bei der Leiche wurde ein auf den Namen Stefan Tzsoj lautendes Arbeitsbuch vorgefunden. Die Gendarmerie recherchirt nach den Thätern.

Die Defraudations-Affaire bei der Arader Gewerbe- und Volksbank erreichte am 17. d. vor der königlichen Curie ihren endgültigen Abschluß. Bekanntlich verübten der Director der genannten Bank, Adolf Böhm, und der Buchhalter Josef Konjichky zum Schaden der Bank Defraudationen in der Höhe von 350.000 Kronen. Böhm wurde in Folge dessen vom Arader Gerichtshofe zu drei Jahren Zuchthaus, Konjichky aber zu einem Jahre Kerker verurtheilt. Inzwischen ist Böhm jedoch gestorben und so wurde das Verfahren gegen ihn eingestellt, während Konjichky gegen das Urtheil an die königliche Curie eine Nullitätsbeschwerde einreichte. Der Ferialsenat der königlichen Curie befaßte sich am 17. d. mit dieser Angelegenheit und wies die Nullitätsbeschwerde auf Antrag des Kronanwalt-Stellvertreters Paul Tassy zurück.

In der Gemeinde Nagy-Totfalva hat der Landwirth Stefan Tiko seinen alten Feind Franz Szilagyi auf offener Straße erschlagen. Die Einwohner der Gegend sind hierüber so erbittert, daß sich eine große Anzahl von Männern mit Knütteln bewaffnet auf den

Mörder stürzte und so lange auf ihn losschlug, bis er bewußtlos niederfiel. Er wurde in sterbendem Zustande in's Spital überführt. Aus Titel wird gemeldet: In der Ortschaft Felso-Kabod wurde der dortige Schneidermeister Nicolaus Jivanov von unbekanntem Strolchen in seiner Wohnung überfallen, auf den Dachboden geschleppt und daleibst aufgehängt. Die Polizei hat eruiert, daß die Mörder von der Frau des Jivanov zu der gräßlichen That gedungen waren. Die Frau wurde verhaftet; die Mörder sind flüchtig.

Der in Allegheyn wohnhafte Kroat Dujan Mlics wurde wegen Ermordung des Polyzisten Kelly zum Tode durch den Strang verurtheilt. Er sollte vor drei Wochen justifizirt werden, doch gelang es seinem Advocaten, einen Aufschub bis zum 4. October zu erwirken. Bis dahin will der Advocat Schritte wegen Begnadigung des Delinquenten unternehmen. Die Kroaten in Allegheyn haben zu diesem Zwecke eine Sammlung eingeleitet, die mehrere Hundert Dollars ergab.

Der überbelemundete, mehrfach abgestrafte Bauernsohn Emil Tavernini in Levico tödtete nach einem Wortwechsel seinen Vater mit Beilieben, vermordete dann die Mutter sehr schwer und schoß auf die Schwester. Nach diesen Heldenthaten flüchtete sich der nette Bursche in's Gebirge.

Neueste Nachrichten.

Karlsburg, 18. August. Topanfalsa steht seit gestern in Flammen; von 590 Häusern wurden nur wenige verschont; großer Wassermangel erschwert die Löscharbeiten.

Original-Telegramme.

Troppau, 19. August. Der deutsche Volkstag nahm unter enormer Beteiligung Resolutionen gegen die Errichtung slavischer Parallellassen an den Präparanden in Troppau und Teschen an, welche geeignet sind, jede Anhänglichkeit der Deutschschlesier an den Gesamtstaat und jedes dynastische Gefühl bis auf die Wurzel auszurotten. Sodann zog die Menge unter Absingung der „Wacht am Rhein“ vor das Gebäude der Landesregierung und demonstirte. Die Gendarmerie und Polizei schritten ein. Zwei Personen wurden schwer verletzt.

Tosio, 19. August. General Stössel lehnte die Aufforderung zur Uebergabe der Festung, sowie das Anerbieten des japanischen Kaisers, die Nichtcombattanten aus der Festung abgehen zu lassen, ab.

Rudten, 19. August. Die Japaner stellten die Vorwärtsbewegung bei Tiaojang ein.

Petersburg, 19. August. Der Kriegsminister erhielt eine Depesche, daß der Kreuzer „Novik“ auf dem Wege nach Wladivostok gesunken ist.

Fremden-Liste

- Hotel Nämischer Kaiser. Banfalvi, Redacteur, von Szentes; Soosku sammt Gattin, Hauptmann, Felits, Rammicaru, Privatier, von Bukarest; Knall, Lieutenant, von Schäßburg; Kraus, Buchhalter, von Boicza; Dobrota, Barier, von Bojana; Goeft, Privatier, Benedek, Kaufmann, von Melsbach; Dimulics, Privatier, von Galanta; Berzo, Privatier, Koles, Ingenieur, von Gole; Dr. Zafacs, Beamte, Kersch, Barga, Schön, Kozel, Richter, Kaufleute, von Budapest; Kohn, Kaufmann, von Stuttgart; Vogt, Adam, Kaufleute, von Kronstadt; Wieser, Kaufmann, von Wien.
- Hotel Welger. Dobricscu, Hauptmann, Bobovic, Beamter, von Bukarest; Neatu, Lieutenant, Mertescu, Advocat, von Sobotra; Sara, Professor, von Großwardein; Anastasiu, Inspector, Dr. Eniescu, von Gurjiga; Madna, Beamter, von Arab; Woga, Kaufmann, von Timnit.
- Hotel Habermann. Sacel, Schneider, Tapezierer, von Wien; Dominif, Hofgarbeiter, von Bregoz.
- Hotel Wigatu. Teodorcsu, Professor, von Galay; Petrescu, Conduratu, Brotopiu, von Bukarest; Jenciu, Notar, von Hajfeld; Asteiu, Kaufmann, Jonecsu, Privatier, Strambocanu, Studenten, von Timnit.

Seit Jahrhunderten bekannt

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 als unterstützendes Mittel
 bei Curen in Karlsbad,
 Marienbad, Franzensbad etc.
 stets glänzend bewährt.

(Eingekendet.)

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
 vom 18. August.

4 1/2 %ige ung. Goldrente	119.10	1860-er Lose	153.—
4 %ige „ Kronen-Rente	97.15	Oester.-ungarische Bank-Actien	1600.—
3 1/2 %ige „ „	88.75	Ungarische Credit-Actien	755.50
4 %ige Grumbentl.-Obligationen	97.75	Oesterreichische Credit-Actien	624.50
Kroatisch-slav. Grumbentl.-Obligat.	98.50	Oester.-ungar. Staatsbahn-Actien	633.50
Ungarische Prämien-Lose	206.—	20 Franc-Stücke	19.03
4 %ige Ueberrückungs-Lose	161.—	Deutsche Reichsmark	117.07
4 % co. steuerf. Kron.-Rente (Mai)	99.—	London a vista	239.70
4 % co. „ „	99.—	Paris a vista	94.95
4 %ige Oester. Gold-Rente	119.—	R. u. l. Ducaten	11.35
4 %ige Oester. Kronen-Rente	99.—	20 Mark	23.43
4 %ige „ „	99.—	Statenlosk. Vira	95.10
4 %ige „ „	99.—	Statenlosk. Vira	95.10
4 %ige „ „	99.—	allgemeiner Sparcasse V. Emiffion	99.50
4 %ige „ „	99.—	allgemeiner Sparcasse V. Emiffion	99.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
 vom 18. August.

4 1/2 %ige ung. Gold-Rente	119.—	3 1/2 %ige Oester. Investitions-Rente	90.90
4 %ige „ Kronen-Rente	97.15	1860-er Lose	153.10
3 1/2 %ige „ „	88.80	Oester.-ungarische Bank-Actien	1605.—
4 %ige Grumbentl.-Obligationen	97.50	Ungarische Credit-Actien	754.—
Kroatisch-slav. Grumbentl.-Obligat.	98.50	Oesterreichische Credit-Actien	641.50
Ungarische Prämien-Lose	206.—	20 Franc-Stücke	19.05
4 %ige Ueberrückungs-Lose	161.75	Deutsche Reichsmark	117.07
4 % co. steuerf. Kron.-Rente (Mai)	99.40	London a vista	239.60
4 % co. „ „	99.35	Paris a vista	94.90
4 %ige Oester. Gold-Rente	119.30	R. u. l. Ducaten	11.33
4 %ige Oester. Kronen-Rente	99.20	Statenlosk. Vira	95.10
4 %ige „ „	99.20	Statenlosk. Vira	95.10
4 %ige „ „	99.20	allgemeiner Sparcasse V. Emiffion	99.50
4 %ige „ „	99.20	allgemeiner Sparcasse V. Emiffion	99.50

Hermannstädter Münzen-Platocours
 vom 19. August.

Ducaten	Kauf	11.25	Verkauf	11.34	20 Mark-Stücke	Kauf	23.40	Verkauf	23.64
Rei (Noten)	„	94.70	„	95.—	Rapoldenbor	„	18.97	„	19.04
Rei (Silber)	„	94.—	„	94.70	Rubel (Noten)	„	252.50	„	253.50
Rei. Re. (Gold)	„	21.40	„	21.60	Rubel (Silber)	„	244.—	„	246.—
Finud Sterling	„	23.84	„	24.—					

A fogarasi m. kir. állami ménesbirtok igazgatósága. 1515. szám. [726] 1—1

Hirdetmény.

A fogarasi m. kir. ménesbirtok felsővisti gyümölcsös kertjében termében lévő 104 darab almafa és 23 darab diófa folyó évi termése folyó évi szeptember hó 3-án délelőtt 11 órakor a ménesbirtok igazgatóságánál megtartandó zárt irásbeli ajánlati versenyárgyalás útján el fog adatni.

Venni szándékozik 1 koronás bélyeggel és 5% bánatpénzzel ellátott ajánlataikat legkésőbb e nap déli 11 óráig nyújták be az igazgatóságnál, a mennyiben későbbi ajánlatok nem fognak figyelembe vétetni. Az ajánlatban világosan kiteendő, hogy ajánlattevő a feltételeket ismeri s azokat magára kötelezőnek elismeri. A feltételek bármikor megtekinthetők alírt igazgatóságnál, valamint a ménesbirtok alsószombatfalvi intézőségénél.

Fogaras, 1904. évi augusztus hó 13-án.

M. kir. ménesbirtok igazgatósága.

Sz. 371/1904.

[727] 1—1

b. végreh.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. törvényszéknek 1903. évi 2067. sz. végzése következtében Dr. Heinrich Dániel ügyvéd által képviselt a nagyszabeni elöllegezési egyesület javára Restantia Todornál, Oprisiu Juon és Oprisiu Miklós ellen 400 Korona és járulékaik erejéig 1903. évi április hó 25-én foganatósított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 810 Koronára becsült következő ingóságok, u. m.:

I. Restantia Todornál: 2 kanca és 1 lőszekér, II. Oprisiu Juonnál: 2 ökor és III. Oprisiu Miklósnál: 2 ökor nyilvános árverésen eladtnak. Mely árverésnek a nagyszabeni kir. járásbíróság 1904. évi V. 803/6. számú végzése folytán 400 Kor. tőkekövetelés, ennek 1901. évi szeptember hó 1. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 85 Kor. bírólag már megállapított költségek erejéig Nagyszabeni alperesek lakásán leendő eszközölésére 1904. évi augusztus hó 25-ik napjának délutáni 2 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozik ezenel oly megjelöléssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

A mennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Nagyszabeni, 1904. évi augusztus hó 6. napján.

Decián György, kir. bír. végrehajtó.

Sz. 410/1904.

[728] 1—1

végreh.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. törvényszéknek 1902. évi 6760. sz. végzése következtében Dr. Heinrich Dániel ügyvéd által képviselt a nagyszabeni elöllegezési egyesület javára nagyszabeni Nistor Simeon és társai ellen 320 Kor. s jár. erejéig 1903. évi november hó 29-én foganatósított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 860 Koronára becsült következő ingóságok, u. m.:

I. Restantia Todornál: takarmány, 1 tehén, 2 kanca és egyéb, II. Nistor Simonnál: 10 hektoliter csős törökbuza és egyéb, III. Fuss Kristiánál: 2 ökor nyilvános árverésen eladtnak. Mely árverésnek a nagyszabeni kir. járásbíróság 1904. évi V. 561/6. sz. végzése folytán 177 Kor. 45 fill. tőkekövetelés, ennek 1903. évi november hó 23. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen bírólag már megállapított költségek erejéig Nagyszabeni alperesek lakásán leendő eszközölésére 1904. évi augusztus hó 26-ik napjának délutáni 2 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozik ezenel oly megjelöléssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. LX. t.-cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is, el fognak adatni.

A mennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Nagyszabeni, 1904. évi augusztus hó 6. napján.

Decián György, kir. bír. végrehajtó.

Gallenstein

in Folge dessen Magenleiden in 3 Wochen curirt. Erfolg garantiert. Näheres bei A. Dreher, Bozovics. (Retourmarke.) (577) 4—6

Trauben!!

Feinste Edeltrauben, sehr süß, liefert wohlverpackt franco jeder Poststation per Nachnahme 5 Kilo 5 Kronen

Rudolf Miatovics, Villány (Südungarn).

[721] 2—3

Gremial-Handelsschule.

Das Schuljahr 1904/5 an der hiesigen Gremial-Handelsschule und den mit ihr verbundenen Cursum Contor, Fachkurs und weiblicher Handelskurs — beginnt Samstag den 3. September 1904.

Meldungen für die Handels-Lehrlingschule und den Contor, Fachkurs sind von Donnerstag den 1. September 1904 an zwischen 12 und 1 Uhr Mittags und die für den weiblichen Handelskurs vom selben Tage an zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags bei dem Director der Schule Martin Schuster, Saggasso 29. l., zu machen.

Anzumelden haben sich für die Handels-Lehrlingschule alle Lehrlinge, ob sie die Schule bereits besuchten, oder ob sie neu eintreten. (704) 2—4

Nagyszabeni — Hermannstadt, den 10. August 1904.

Die Direction der Gremial-Handelsschule.

Städtische Gewerbeschule.

Die Einschreibungen in die städtische Gewerbeschule finden von Montag den 5. September bis Montag den 12. September 1904 jedesmal von 6 Uhr Abends im Sprachzimmer des evang. Obergymnasiums A. S., Hauptplatz 5 erster Stock, statt.

Zur Aufnahme hat jeder Schüler das letzte Schulzeugniß, den Taufschein und den Zupfchein mitzubringen und gleichzeitig das Schulgeld von 4 Kronen zu zahlen. (705) 2—4

Nagyszabeni — Hermannstadt, den 10. August 1904.

Die Direction der städt. Gewerbeschule.

Ein anständiges Mädchen

wird zur Bedienung der Gäste sofort aufgenommen im Gasthaus Saggasso Nr. 24.

(729) 1—3

Die Zahnpflege ist grundfalsch, wenn man glaubt, daß das Ausputzen mit einem antiseptischen Mundwasser die Hauptfache ist und allein genügt.

Die Zahnpflege ist vollkommener, wenn man sich die langjährigen Erfahrungen des I. u. I. Hof-Zahnarztes Dr. J. G. Popp in Wien, XII/6, als Richtschnur dienen läßt und dessen Anatherin-Mund- und Zahnwasser benützt, weil es folgende Eigenschaften in sich vereinigt: Es ist eigenartig aromatisch und vortheilhaft für die Zähne und das Zahnfleisch, gegen die Fäulnis-erregung im Munde, wodurch dieselbe stets geruchlos bleibt, und es befugt im Gegenlage zu anderen Mundwässern zahreinigende, den Zahnelag und Schleim auflösende Eigenschaften, ohne irgendwelche Nachtheile, und bekämpft außerdem noch erfolgreich alle Leiden und Schmerzen von Mund, Zähnen und Zahnfleisch. Zu gleicher Zeit stellt man die Anatherin-Zahncrème in Tuben anwenden, damit der Anathin von Zahnfleisch verdrängt wird und die Zähne schön, rein, in frischer, natürlicher Farbe gesund erhalten bleiben. Die ersten Anatherin-Präparate, das Mundwasser nur in Flaschen à 2,50, 2 und 1 Krone, die Zahncrème à 60 Heller werden daher von Professoreu und Aerzten empfohlen, weil man sich davon auch überzeugt hat, daß dieselben die besten Eigenschaften besitzen, säurefrei zu sein und nicht zu schäumen, dem Säuren und Seifenkaum sind Mund u. Zähnen sehr schädlich.

Zu haben in Apotheken, Droguerien, feineren Geschäften, sowie in den Hauptdepôts bei Herrn Karl Morscher, Droguerie in Hermannstadt, und bei Herrn A. W. Lingner, Apotheker in Schässburg. (561) 8—52

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse 120.

Kronsteiner's neue EMAIL-Façade-Farbe

(gesetzlich geschützt). Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuersicher, emailhart, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospect etc.

Tafeltrauben

Verfende von meinem Weingute feinste Tafeltrauben franco jeder Station per Nachnahme:

- 1 Postcolli Tafeltrauben . . . 3 Kronen
1 Postcolli Tafel-Pfirsiche . . . 4 "
1 Postcolli Turkestan-Melonen 3 "
1 Post-Dose Bienen-Honig . 7 K 20 h.

Josef Zoffmann, Weinberg-Besitzer, Versecz, Südungarn (702) 4—12

Marmeladen billiger:

in tadelloser Qualität bei Abnahme von mindestens 5 Kilo einer Sorte franco jeder Poststation in Oesterreich-Ungarn.

- Preise per 1 Kilo:
Nichte Marillen, Weichsel, Himbeer, Ribisel, Sage) R. 1.36
butten, Pfirsiche, Orange, Preiselbeere . . . R. 1.60
Erdbeere . . . R. 2.—
Ananas . . . R. 2.—
Melange . . . R. 1.90
Bastille Pfäumenmarmelade . . . R. 1.—
Preiselbeere-Compot . . . R. 1.—
Bei Abnahme in Dosen zu 1 Kilo 40 Defagr. um 14 h per 1 Kilo höher. (313) 20

- Dunstobst, feinst zubereitet:
Aprokosen, Pfirsiche . . . R. 1.40
Kringelotten, Mirabellen . . . R. 1.—
vorhe und gelbe Kirichen, Heidelbeeren
Nüsse, entkernte Kirichen, Weichsel,
Stachelbeeren (delicat), Ribisel
geschälte Pfäumen, Himbeeren . . . R. 1.20
ungeschälte Pfäumen . . . R. 1.—
feinste grüne Erbsen . . . R. 1.—
Paradiesmarl . . . R. 1.—
Muscateller-Trauben, große Pfirsiche . . . R. 1.30
kleine . . . R. 1.—
in Dosen zu circa 1 Kilo und 1/2 Kilo ab Prag offerirt

Conserven-Fabrik Hermann Taussig, Prag-Karolinenthal.

Commissionäre gegen Siderstellung gesucht.

Practikanten

finden Aufnahme in der Porzellan-, Glas- und Galanteriewaaren-Handlung J. F. Schneider's Nachfolger

Johann Weindel, Grosser Ring Nr. 15 und 16. (548) 10—10

Tafeltrauben und Pfirsiche

Wir liefern in 5 Kilo-Packförmchen franco gegen Nachnahme nach allen Theilen der Monarchie:

- Tafeltrauben 5 Kilogr. zu K 3.—
Pfirsiche 5 " " " 5.—

Sigmund Deutsch & Co., Szabadka, Ungarn.

Szabadkaer und Kelebiaer Weingarten-Besitzer. (703) 9—20

Tafeltrauben

per 5 Kilo-Kistel Nr. 3., Muskat-Trauben Nr. 4., Muskat-Deifertwein Nr. 8., franco Post bei Watz Th., Weinberg-Besitzer, Werschetz, Südungarn (697) 6—10

Ein Lehrling

wird aufzunehmen gesucht für die Eisenwaaren-Handlung Grosser Ring bei

W. Reissenberger, (708) 3—5

Simbeer-Syrup

eigenes Erzeugniß (1904), von garantirt vorzüglicher Qualität, der Kilo K 1.60 (80 Kr.), bei Abnahme von 5 Kilo (auch Postcolli) der Kilo K 1.20 (60 Kr.), bei Abnahme von mindestens 50 Kilo entsprechend billiger zu haben bei

Mr. Carl Pissel & Carl Schmidt, Apotheker in Hermannstadt (Nagyszabeni), (719) 2—10

Schönstes Andenken ist ein naturgetreues Ölportrait, Aquarell oder Vergrößerung in Platin, schwarz, welches nach jeder kleinen (auch alten) Fotografie mit vollster Garantie der besten Ausführung im Atelier Wilhelm Auerlich, Hermannstadt, Heltauergasse 53, sammt Rahmen zu den billigsten Preisen erhältlich ist.

JULIUS ERŐS Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3. Siebenbürgens größtes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager empfiehlt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren. Nur gute, solide Waare. Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (235) 84

Obst- und Trauben-PRESSEN mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Herkules“, für Handbetrieb garantirt höchste Leistungsfähigkeit. Hydraulische Pressen für besonders hohen Druck und grosse Leistungen. Obst- und Trauben-Mühlen, Abbeer-Maschinen, compl. Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar, Frucht-Saft-Pressen, Beerenmühlen, Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneid-Maschinen, neueste selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Baum- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge. Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatenmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene, Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis. Mähmaschinen, Heurathen, Heuwendler, Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitungs-Maschinen etc. fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester Construction PH. MAYFARTH & Co., Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt, WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71. (619) 6—12

Obst- und Trauben-PRESSEN mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Herkules“, für Handbetrieb garantirt höchste Leistungsfähigkeit. Hydraulische Pressen für besonders hohen Druck und grosse Leistungen. Obst- und Trauben-Mühlen, Abbeer-Maschinen, compl. Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar, Frucht-Saft-Pressen, Beerenmühlen, Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneid-Maschinen, neueste selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Baum- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge. Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatenmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene, Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis. Mähmaschinen, Heurathen, Heuwendler, Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitungs-Maschinen etc. fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester Construction PH. MAYFARTH & Co., Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt, WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71. (619) 6—12